



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

9. Die Pflanzen und Tiere

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

Luft mittheilen. Die Luftwärme ist daher auf der Erde verschieden nach den Zonen. Außerdem bringen Wasser und Land eine Verschiedenheit der Luftwärme hervor. Das Land erwärmt sich schnell, behält aber die Wärme nicht lange. Das Meer hat dagegen eine gleichmäßigere Wärme. Daher ist auch die Luft über dem Meere gleichmäßig warm. Sie zeigt keine großen Wärmeunterschiede bei Tag und Nacht, im Sommer und Winter, wie das bei der Luft über dem Innern großer Landmassen der Fall ist. An diesem Klima haben auch die Küstenländer teil; man nennt es das Seeklima im Gegensatz zum Festlandklima. — Aber auch die Höhenlage ist für die Luftwärme von Bedeutung. Die höheren Luftschichten sind kälter als die tieferen, die Abkühlung beträgt für je 100 m im Durchschnitt $\frac{1}{2}^{\circ}$. Daher sind Hochländer, wie Tibet, kalt und rauh und die Hochgebirge mit ewigem Schnee bedeckt.

3. Die Bewegung der Luft nennen wir Wind. Die Geschwindigkeit desselben ist sehr verschieden; heftigen Wind bezeichnet man als Sturm oder Orkan. Man unterscheidet regelmäßige und unregelmäßige Winde; zu den ersteren gehören die Passate und die Monsune. Die Passate wehen in der heißen Zone zu beiden Seiten des Äquators, auf der nördlichen Halbkugel von Nordosten, auf der südlichen von Südosten. Sie entstehen dadurch, daß die Luft am Äquator, welche sehr stark erwärmt und dadurch leicht wird, in die Höhe steigt. Zum Ersatz derselben strömen von beiden Seiten kältere Luftmassen herbei, welche durch die Umdrehung der Erde aus Nordwinden zu Nordostwinden, aus Südwinden zu Südostwinden werden. — Die Monsune sind jahreszeitliche Winde, welche ebenfalls durch aufsteigende Luftströme hervorgerufen werden. Wenn z. B. die Sonne über Vorderindien senkrecht steht und Land und Luft bedeutend erwärmt werden, so steigt die Luft empor, und an ihre Stelle strömt vom Meere her Luft herbei. Solche Monsungebiete sind außer Indien noch Südchina, Nordaustralien und der Südosten der Union in Nordamerika. Die Monsune bringen den von ihnen bestrichenen Ländern feuchtwarme Luft und reiche Niederschläge.

4. Die Niederschläge. Die Luft ist fast immer mit Wasserdampf angefüllt. Derselbe entsteht durch die Verdunstung des Wassers in den Meeren, Seen und Flüssen. Wird der Wasserdampf der Luft abgekühlt, so entstehen Wolken und Nebel und bei weiterer Abkühlung die Niederschläge: Tau und Regen, Reif, Schnee und Hagel. Die Abkühlung der Luftmassen findet hauptsächlich statt bei aufsteigender Bewegung derselben. Wenn sie z. B. ein Gebirge überschreiten, so gelangen sie in höhere, kältere Luftschichten, und die Luftfeuchtigkeit verdichtet sich alsdann zu Niederschlägen. Diese fallen deshalb auf derjenigen Seite, von der die Luftmassen kommen, reichlich, an der andern Seite dagegen spärlich. Man nennt jene Seite eines Gebirges die Regenseite; sie liegt bei uns, z. B. beim Teutoburger Walde, im Südwesten. Aber auch durch andere Ursachen können feuchte Luftmassen in die Höhe getrieben und abgekühlt werden. Wir kennen dieselben im letzten Grunde aber noch sehr wenig und können daher auch das Wetter im voraus nicht bestimmen.

9. Die Pflanzen und Tiere.

1. Die Pflanzen sind in den verschiedenen Teilen der Erde sehr verschieden. Nicht nur das mannigfaltige Klima, sondern auch Gebirge

und Meere haben diese Verschiedenheit hervorgerufen. „In den heißfeuchten Tropenländern, wie in Südamerika und Südasiën, haben wir die üppigste Urwaldvegetation. In Afrika treffen wir solche nur an den Flußniederungen; die umgebenden Hochflächen tragen Savannen. Diese gehen in den trockenheißen Ländern in Steppen und Wüsten über, in denen Bäume nicht mehr gedeihen. Diese bilden dichte Bestände in den reicher benetzten Ländern des gemäßigten Klimas, wo Wälder mit Wiesen und Mooren abwechseln. Mit der Annäherung an die polaren Gebiete verkümmern die Bäume, der schnee- und eisfreie Boden ist dort nur noch mit Kräutern, Flechten und Moosen bedeckt.“

2. Die Tiere sind weniger abhängig vom Klima; auch werden sie nicht so sehr durch Gebirge und Gewässer in ihrer Verbreitung gehindert. Dennoch sind auch sie nicht gleichmäßig über die Erde verbreitet; am meisten sind sie von der Pflanzenwelt abhängig. — In den heißfeuchten, pflanzenreichen Tropenländern hausen die großen Dickhäuter. Auf den Bäumen der dortigen Wälder klettern unzählige Affen. In den Savannen und Steppen grasen flüchtige Ein- und Zweihüser; auch die großen fakenartigen Raubtiere sind Bewohner der heißen Länder. — In den Wäldern der gemäßigten Zone leben Pelztiere und Hirsche, Bären und Wölfe. In den polaren Ländern finden wir Rentiere, Eisbären und Seehunde. Abgeschlossene Gebiete, wie Inseln und Gebirgsländer, haben oft eine eigenartige Tierwelt, so Australien die Beuteltiere und die südamerikanischen Anden die Lamas.

10. Der Mensch.

1. Das Menschengeschlecht ist über die ganze Erde verbreitet. In allen Erdteilen hat sich der Mensch niedergelassen; in allen Zonen, mit Ausnahme der südlichen kalten Zone, ist er heimisch geworden. Weder Gebirge noch Weltmeere haben seiner Verbreitung Hindernisse entgegenzusetzen können. Die Zahl der Menschen beträgt 1500 bis 1600 Millionen.

2. Erwerbsquellen. Die Art, wie sich der Mensch seinen Unterhalt verschafft, ist sehr verschieden. Manche Volksstämme leben nur von dem Ertrag des Sammelns, Jagens oder Fischens; andere weiden ihre Herden. Solche Viehzüchter oder Nomaden finden wir hauptsächlich auf den Steppen und Savannen Asiens und Afrikas. Wo der Boden fruchtbar und ausreichend benetzt ist, wird meist Ackerbau getrieben. Dieser führt zu sesshaftem Leben und auch zu gewerblicher Tätigkeit. Letztere wird durch den Reichtum an Mineralien, namentlich an Kohlen und Eisen, gefördert. Die Erzeugnisse des Bodens und der Gewerbtätigkeit bilden den Gegenstand des Handels, der wieder den Verkehr zu Lande und zu Wasser hervorruft.

3. Einteilung. Das ganze Menschengeschlecht bildet eine Einheit, doch gibt es in Sprache und Körperbau große Verschiedenheiten. Nach der Sprache teilt man die Menschen in Völker und Völkerfamilien ein, nach körperlichen Merkmalen, nach Haarwuchs und Hautfarbe, in Rassen. Wir unterscheiden heute 9 Rassen; diese können in 3 Gruppen zusammengefaßt werden.

Die erste Gruppe, zu welcher über die Hälfte aller Menschen gehört, umfaßt die hellfarbige kaukasische oder mittelländische Rasse. Sie bewohnt Europa, Nordafrika und Vorderasien, also die Gebiete um das Mittelmeer; sie lebt aber zur Zeit infolge der Auswanderung in allen Erdteilen. Man gliedert sie in mehrere Sprachstämme; die wichtigsten